

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Gründung 3. Mai 1861, aus Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.40 M., durch Träger und ausm. Verkäufern frei. Einzelhefte 1 Pf., vierteljährlich 3 M., ohne Bestellgebühr, Einzelsammler 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Restamende 1.00 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends, Sonntags 12 Uhr, 1915, 1916, 1917; Filiale I Mauritiusstr. 12 Nr. 204, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 205.

Nummer 454.

Montag, 27. August 1917.

71. Jahrgang.

## Französische Angriffe an der Maas abgewiesen

Mißerfolge der Italiener auf dem Karst. — In Flandern und im Osten Feuertätigkeit.

### Rumäniens Jahrestag.

Am heutigen 27. August führt uns der Tag, an dem Rumänien das Doppelspiel aufgab und der Donaumonarchie den Krieg erklärte, um am 28. August auch das Deutsche Reich als furchtbaren Gegner sich gegenüber zu finden. Anders, als es die Hände der Diplomaten in Bukarest sich gerührt hatte, widelten sich die Ereignisse ab. Denn noch waren nicht drei Monate seit der Kriegserklärung verstrichen, als die Herr der Verbündeten bereits von allen Seiten auf die Hauptstadt des Landes marschierten und jeden Widerstand niederwarfen, der sich ihnen entgegenstellte. Hier wurde die Geschichte zum Gerüst, nicht wegen des Abfalls von den Zentralmächten, der sich politisch in schon nach den Balkanfragen vollzogen hatte, sondern weil der Ehrgeiz und der persönliche Egoismus der regierenden Klasse stärker waren, als die politische Einsicht und das nüchterne Urteil über die tatsächlichen wirtschaftlichen und sozialen Interessen des Landes. Rumäniens Entwicklung war nicht nur das Werk des Königs Karl und seiner Staatsmänner, die mit ihm die Anlehnung an die Mittelmächte suchten, sondern auch dieser selbst, sofern Deutschland beispielsweise die finanziellen und politischen Erneuerungen befeuerte. Während des russisch-türkischen Krieges 1877/78 hatte Rumänien die große Gefahr erkannt, die durch die Brandung der slawischen Flut im Osten drohte. Nicht nur, weil es damals Bessarabien abtreten mußte, was gleichbedeutend war mit einer politischen, geographischen Abtrennung vom Donaudelta, sondern auch weil Rumänien den Weg nach Konstantinopel offenbar über die Landbrücke des Balkans erreichen wollte.

Die östliche Gefahr hatte Rumänien seit seiner Pöfung von der Türkei und seiner Gründung als unabhängiger Staat immer als die schwerste erkannt, für die es eine Rüstbedingung brauchte. Schon 1848, als nach der Krimkrieg die Moldau und die Walachei aus dem Nationalitätenwirrwarr des Balkans auswich, hatte der ältere Ioan Brătianu beim Frankfurter Parlament die Bildung eines geschlossenen Rumänienstaates angetrieben, der nicht nur die Moldau und die Walachei, vielmehr auch siebenbürgische umfassen sollte. Aber dieser rumänische Staat war so geachtet, daß er auf eine in ein Schutz- und Trutzbündnis mit dem Deutschen Reich, um so einen Ball gegen das russische Reich und eine Schutzwehr am Schwarzen Meer zu bilden. Im Ablauf von nicht mehr als zehn Jahren hat der rumänische Imperialismus Welt und Form arabisch geändert. Obgleich es eine rumänische Arredenta im strengen Sinne in der Donaumonarchie nicht gibt, weil die Ungarn Rumänen zwar größere nationale und politische Freiheit verlangen, nicht aber ein tatsächliches Aufsteigen aus der Monarchie, hielt es die rumänische Bukarester Politik doch für angebracht, die Selbstbehauptung über die „unverlöbten“ Brüder aufrechtzuerhalten. Anders erklärt das nicht allein den Abfall von den Zentralmächten. Hieran wirkte bestimmend der Bildungsprozeß der rumänischen Gesellschaft mit. Seit Jahrhunderten gina die Anachronismen der Hofaristokratie und die der reich gewordenen Bürger mit wenigen Ausnahmen nach Paris, um sich dort österröndische Kultur anzueignen, die allerdings nicht ohne starken politischen Einschlag war. So lebte Königin Maria und die Regierung mit den alten Staatsmännern führte, die Rumänen hatten werden sehen, hatte die frankophile Richtung der oberen Gesellschaftsschicht Bukarests nicht viel Bedeutung. Erst nach dem Tode Königs Karls fielen alle Hemmnisse, und nun wurde auch die rumänische Form des Imperialismus zu einer Anlehnung an die Ordnung. Daß die Engländer und Franzosen die Balkanstaaten im südöstlichen Europa nicht anerkennen ließen, sondern ebenso wie Rußland Millionen vertrieben, um die Kriegskommuna gegen die Zentralmächte zu erzeugen, war zu erwarten. Genaugenaue, die Stadt zu gewinnen, so mußte die Masse des politischen und sozialen ungebildeten Volkes folgen. So war Rumänien in den Krieg, nachdem seine Diplomaten, die alle Geschäfte in der Hand hielten, zwei Jahre lang einen Goldstrom in ihre Taschen geleitet hatten. Die Mitglieder des Kabinetts Brătianu bereicherten sich um die Wette, indem jedem von ihnen der „Bismarcksaum“ zittermächtig nachgerechnet werden konnte. Natürlich, daß Brătianu sein Doppelspiel noch einige Zeit fortsetzen wollte, um ganz sicher in der Ent-

scheidung für den Sieger zu stehen. Allein Rußland drängte, da seine Offensive stehen geblieben war und nur ein Vorstoß im Süden die erwartete Bewehrung wieder in Rußland zu bringen vermochte.

Rumänien erklärte den Krieg. Es hatte im Frühjahr 1916 noch die Gelegenheit gehabt, die Zentralmächte schamlos auszuwuchern, als diese Getreidemengen aufkauften. Zwei Jahre lang spielte Rumänien dem Völkerbund in die Karten, verbot jede Munitionsbefuhr nach der Türkei, bis sich die Zentralmächte selbst den Weg über Serbien öffneten. Als Brătianu sich dann anschickte, dem Siegerwagen voranzulaufen, mußte er es erleben, daß der Wagen zerbrach, daß damit auch der Traum eines Großrumäniens für immer zerbrach. Die Herr der Verbündeten haben die reichsten Teile Rumäniens erobert. Was uns zum Verderben erreichen sollte, wurde unser Segen, unser Gewinn. Und darin liegt eine Vorbedeutung des Krieges und seines herrschen Ausmaßes für die Zentralmächte und ihre Verbündeten.

### Belgien und die Papstnote.

De Haave, 26. Aug. (Wolff-Tele.)

In der Mitteilung über den Empfang der Botschaft des Papstes soll die belgische Regierung dem erbitterten Gedanken, von dem die Botschaft getragen ist, ihre Zustimmung und ihr Wohlwollen ausdrücken für das besondere Interesse, daß der heilige Stuhl für die durch den Krieg so argemisch und so unanrecht betroffenen belgischen Nation entgegenbringt. Die belgische Regierung wird die Botschaft und den Appell des Papstes mit großer Ehrerbietung prüfen.

### Italiens Kriegsziele.

Aus einem Briefe des italienischen Marinechefs.

Amsterdam, 26. Aug. (Privat-Tele., ab.)

In der „Weltmeister Gazette“ wird ein Brief des Admirals Thaon de Revel, dem Chef des italienischen Marinechefs, veröffentlicht, in welchem dieser unter anderem erklärt:

Wir kämpfen zur Vervollständigung unserer Einheit, um zurück zu erlangen, was uns gehört. Wenn wir das nicht erreichen, so steht unsere Existenz auf dem Spiel. Trentino und Triest sind die Türen zu unserem Hause; die beiden sind aber von Fremden besetzt. Wenn wir unser Land nicht nicht befreien, werden wir es niemals tun. Aber auch zur See hat Italien Interessen: das Adriatische und das Ionische Meer sind Italiens Augenlider. Ohne den Besitz von Dalmatien und Gergola wird es sich niemals auf dem Adriatischen Meer sicher fühlen. Wir haben an diesem Meere einen Kriegshafen nötig. Dieser besteht aus drei verschiedenen, nämlich Pola, Sebenico, Spalato, Cattaro, und vor allem Gergola, wodurch es das Adriatische Meer beherrscht, trotz der numerischen Minderheit seiner Flotte.

### Ernährungsschwierigkeiten in Italien.

Zeitungsclipsen über Friedensverhandlungen.

Bern, 26. Aug. (Wolff-Tele.)

„Corriere della Sera“ beschäftigt sich in einem Zeitungsclips mit der Brotverknappung und behauptet, daß die letzten Tage eingetretene Störungen in den verschiedenen Städten zu Unruhen und Anarchismen geführt haben. Das Blatt verlangt energische Regierungsmaßnahmen sowohl hinsichtlich der Lebensmittelversorgung als auch gegen die Spekulationen, unter denen sich zahlreiche Unabkömmliche befanden hätten, die einfach zum Grundbesitz einbezogen werden sollten. Anschließend wiederholt „Corriere della Sera“, daß unter den Massen eine offene Propaganda gegen den Krieg betrieben werde, der die Regierung mit orientalischer Ruhe gegenüberstehe. Auch „Secolo“ kommt auf die Lebensmittelversorgung zu sprechen und sagt, es sei eine unbefriedigende Tatsache, daß die Verteilung der notwendigen Lebensmittel sehr schlecht arbeite. Nichts sei mehr geeignet, die moralische Widerstandskraft des Landes zu gefährden, als das allzu bürokratische Vorgehen bei der

### Die Kriegskosten der Vereinigten Staaten.

Amsterdam, 26. Aug. (Privat-Tele., ab.)

Der New-Yorker Berichterstatter der „Times“ meldet, daß die italienischen Kriegsausgaben der Vereinigten Staaten ausbleiben 25 Millionen Dollars betragen und daß sie noch schnell wachsen. In den ersten drei Monaten nach der Kriegserklärung Amerikas ist die Staatskasse um das Doppelte angewachsen. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen den

Krieg ausnahmslos April. Am März betrugen die italienischen Kriegsausgaben 3.319.000 Dollars, im April stiegen sie auf 9.919.147, im Mai auf 10.578.000, im Juni auf 13.833.000 und im Juli auf 24.957.000 Dollars. Am April liefen 900.000 seine Bundesanleihen 200 Millionen Dollars, im Mai 407%, im Juni 277% und in den ersten fünf Monaten des Jahres des Juli 412%, insgesamt 1927% Millionen Dollars. Der Kongress hat anfanglich 3 Milliarden Dollars für Anleihen an die Bundesanleihen genehmigt. Der Finanzminister ist beim Senate um die Bewilligung neuer Milliarden Dollars für Anleihen an die Bundesanleihen gekommen.

Das Budget für das erste volle Kriegsjahr ist noch nicht eingebracht worden, wohl aber bereits das Budget des Kriegsjahres, das einen Unteranteil davon bildet und über 5 Milliarden Dollars beträgt. Darin sind auch die Ausgaben für die Marine nicht einbezogen. Allein schon für Munition werden 640 Millionen Dollars angesetzt werden.

### Amstlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Aug. (Amst.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern erreichte der Feuerkampf nur in einzelnen Abschnitten größte Stärke.

In mehreren Stellen scheiterten englische Erkundungsvorläufe.

Im Vorfeld unserer Stellungen westlich von Le Cateau kam es zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerie und Infanteriegefechten um die in unserer Positionen liegenden Geschütze.

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer, das neue Brände hervorrief.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Längs der Maas lebte mehrfach das Feuer auf.

Nach harter Artilleriewirkung südwestlich Vervins in unsere vordersten Gräben eingedrungene feindliche Abteilung wurde in schnellem Gegenstoß geworfen.

Auf dem Westufer der Maas blieb die Gefechtsstärke geringer als in den letzten Tagen. Dagegen war der Artilleriekampf östlich des Flusses wieder sehr stark. Erneut stehen feindliche Kräfte von der Höhe 344 (östlich von Samogneux) nach Norden vor; sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen.

Heute morgen haben sich bei Beaumont Kämpfe entwickelt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Pannaburg, Baranowitschi, Larnopol und am Jbruz, sowie in mehreren Abschnitten der Karpatenfront regte Feuerstätigkeit und kleine Kesselschlachten.

Russische Front. Nördlich von Monastir war eine gewaltige Erkundung für uns erfolgreich.

Nordöstlich des Dolnopravets wiesen die bulgarischen Sicherungen starke englische Streifabteilungen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ende des 21.

### Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 26. Aug. (Amst.)

Bei Beaumont auf dem östlichen Maasufer wurden die morgens anrückenden französischen Kräfte nach kurzem Ausganges durch Gegenstoß in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen.

Somit im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.

### Englische Lügen.

Die Engländer suchen durch allerlei Falschmeldungen den Eindruck ihrer Niederlagen in Flandern zu verwischen, und sie wählen den oft betretenen Weg, die Berichte unserer Obersten Heeresleitung als Lügen hinzustellen. So berichtet der „London Observer“:

„Die Deutschen erzählen in Berlin, daß wir durch einen glänzenden Gegenangriff aus Vervins vertrieben wurden, daß in dies Eingebunden. Wir drangen niemals in Vervins ein und wollen es auch nicht. Das Ziel von Amiens und Ebnen (?) ist erreicht.“

Demgegenüber können wir feststellen, daß es sich um die Schlacht am 16. August handelte. In diesem Tage behauptete der englische Berichtshalter, Engländer seien niemals in Boellkappele einedrungen. In der Tat haben unsere Truppen in dem betreffenden Ort Engländer gefangen und englische Gelehen beerdigt. Kurdaufkommen ist aus Boellkappele allerdings kein englischer Soldat.

Nach unerschütterter hält die Londoner „Times“, indem sie ihren albanischen Lesern über unsere amtliche Meldung von der Rückeroberung des Dorfes Panamard am 16. August folgendes vorlegt:

„Die deutsche Kallameldung kann wahrscheinlich auf dreierlei Ursachen beruhen: erstens kann es eine bewusste, übertriebene Rede („fabrication“) der Obersten Deeresleitung sein, zweitens kann sie auf Kallameldung der in Kranae kommenden Offiziere an die Oberste Deeresleitung zurückzuführen sein, die sie machten, um ihr eigenes Mißgeschick zu verbergen, und drittens ist es möglich, daß die Offiziere selbst ihre eigene und so notwendig sind, daß sie Dinge melden, die sich niemals ereignet haben. Der Berichtshalter erinnerte daran, daß die Deutschen in der Woche vorher eine gigantische Schlacht an der Seefläche bestritten, die sich nie abgespielt hat. Dies war wahrscheinlich zurückzuführen auf die Aufregung der deutschen Deeresleitung, in die sie durch das britische Bombardement geraten war. In dieser Aufregung bildeten sie sich den Feind ein und waren Infanterieanarriffe zurück, die niemals festgehalten hatten. Der fürstliche kleine, aber vollkommen erfolgreiche britische Überfall war als ein armer Anarriff dargestellt worden.“

An Wirklichkeit ließen sich die Gefechtsmeldungen in folgender Weise ab: Die Engländer durchdringen bei Panamard unsere Linien und drängen. Verhärtnungen nachschleichen, bis Boellkappele vor. Hier traf sie der Gegenanarriff unserer Kampfeskräfte, und am Abend des 16. August waren Panamard und unsere verlorenen Stellungen wieder in unserer Hand. Am Nachmittag des folgenden Tages führte der Feind einen starken, überraschenden Teilanarriff aus, bei dem Panamard nach erbittertem Kampf verloren ging.

Anschließend kommt der Bericht der Londoner „Times“ aus amtlicher Quelle: um so weniger ist die erwähnte Rühmbild der Lüge zu entschuldigen. Von einer gigantischen Schlacht an der Seefläche war im deutschen Bericht die Rede. Es widerspricht dem tatsächlichen, wahrheitsliebenden Ton unserer amtlichen Berichte, einen solchen theatralischen Ausdruck wie „gigantisch“ zu gebrauchen.

An Wirklichkeit hat an der Küste außer Artilleriekampf nur ein Infanteriekampf am 10. Juli stattgefunden. Bei dem Marineinfanterie den Engländern eine blutige Schlappe beibrachte. Um eine sichere Grundlage darüber zu gewinnen, daß die Schlacht in Mondon am 11. Juli für den Feind verloren wurde, schickte es die Tatsache festzustellen, daß die englischen Berichte und Lloyd George alle diese als erreicht behaupten.

Man weiß nicht, ob man mehr die Unerschütterlichkeit der Engländer behaupten soll oder — die Dummheit des Volkes, das ihnen glaubt. Wir haben bei englischen Gefechtsberichten mit bunt eingezeichneten Linien gefunden, die uns keinen Zweifel über die Anarriffslüste liehen, die noch heute alle hinter unserer Front liegen.

Ueber die Truppenstärke, die der Feind an den Kämpfen am 10. August heranzuführte, geben uns die Gefechtsberichte Auskunft, die von sechs verschiedenen Divisionen stammten. Nach ihrer Aussage sollte die Höhenlinie von ...-Rund- vorüber genommen werden. Auch für diesen Tag sind unsere erbeuteten Karten im Maßstab 1:10000 vor, die blau, braun und grün eingezeichnete Stellen enthalten, die außerdem noch durch einen aufgefundenen Befehl erläutert werden.

So steht der fürstliche kleine, aber vollkommen erfolgreiche britische Überfall“ aus.

Die Absicht des Feindes ist klar eine zweifache: er will seinem eigenen Volke, das er in Erwartung hoher Erfolge versetzt hat, Sand in die Augen streuen, zum anderen will er das Vertrauen des deutschen Volkes in die Wahrhaftigkeit seiner amtlichen Berichte erschüttern.

Es scheint, diesen unüberwindlichen Nachschüssen mit dem Richte der Wahrheit ins Gesicht zu leuchten. Sie eben alle Klauer, wie der ehrenwerte Sir John Bullard, den Englands größter Dichter in bitterer Selbstironie schuf.

## Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 26. Aug. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

### Festlicher Kriegsschauplatz

Das lebhafteste Artilleriefeuer in dem Frontraum des Generalobersten Erzherzog Josef und v. Böhm-Ermolli hält an. Keine besonderen Kampfhandlungen.

### Italienischer Kriegsschauplatz

Auf der Karsthochfläche verlief auch der gestrige Tag ohne größere Infanteriegefechte. Unmittelbar südlich des Wippachbaches schlugen wir einen Nachanarriff ab. Bei Viglia schützten schwächere italienische Verbände. Schwere Kämpfe entwickelten sich neuerdings im Gebiet des Monte San Gabriele. Dank der Tapferkeit der Verteidiger unter denen neben den Grazer Jägern die Stützkräfte vom Regiment 87 und ungarische Landwehrmännern besondere Erwähnung verdienen, drang der Feind trotz großer blutiger Opfer nirgends durch. Der von uns in der Nacht zum 24. August kamplos geräumte Monte Santo wurde von den Italienern besetzt. Auf der Hochfläche von Sanigaz-Heiliger Geist und östlich von Kuzaa kam es zu mehrfachen Zusammenstößen. An der Rätiner und Tiroler Front nichts von Belang.

### Balkan-Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

### Hoffnungen auf Japan.

Bern, 26. Aug. (Privat-Tele.)

„Journal“ erklärt, daß die Verhandlungen über eine Intervention Japans in Europa im Gange seien. Die japanische Regierung habe ihren Widerstand aufhebend aufgegeben, und Japan fühle sich immer mehr solidarisch mit den Mächten.

### Prozeß Suchomlinow.

Petersburg, 26. Aug. (Wolff-Tele.)

Meldung der Petersburger Telegrammen-Agentur: In dem Prozeß gegen Suchomlinow wurde gestern die außerordentlich umfangreiche Anklageschrift verlesen, die mehr als 100 Seiten umfaßt und in der der ehemalige Minister des Innern, des Mißbrauchs des Vertrauens, der Veruntreuung öffentlicher Gelder und seine Frau der Mit-

schuld angeklagt wird. Die Frage des Verichtspräsidenten, ob sie sich schuldig bekennen, verneinte das Ehepaar auf das entschiedenste.

Auf die Frage, ob er Vermögen besitze, antwortete der ehemalige Kriegsminister, er habe nur 400.000 Rubel. Seine Frau erklärte, sie besitze nichts. Da sehr viele Zeugen dem Senat mitteilten, daß sie nicht erscheinen könnten, um Aussagen zu machen, verlangten die Verteidiger des Angeklagten, den Prozeß zu verlagern, der Senat lehnte dies indessen ab. Morgens begann die Verlesung der Anklageschrift, die einen ganzen Band bildet.

## Aus Spanien.

Wieder ein Eisenbahnverbrechen.

Bern, 26. Aug. (Wolff-Tele.)

„Dépêche de Lyon“ meldet aus Elba: Auf der Eisenbahnbrücke über den Gebirgs entleerte ein Auto infolge der Explosion einer in verbotlicher Weise angelegten Dynamitpatrone. Zwei Wagen erlitten und weitere Klasse sind zerstört und mehrere Personen verletzt worden.

## Konferenz der neutralen Staaten Amerikas.

Berlin, 26. Aug. (T.-U.-Tele.)

Zu der Mitteilung über eine bevorstehende Konferenz der süd- und mittelamerikanischen Staaten wird von der argentinischen Gesandtschaft mitgeteilt, daß es sich um eine Konferenz aller nicht am Kriege beteiligten Staaten des amerikanischen Kontinents handelt. Die Konferenz wird veranstaltet, um zwischen diesen Nationen wegen des Krieges, der täglich eine größere Ausdehnung in der Welt gewinnt, eine Einigung zu erzielen, mit dem Bestreben, Bande zu schaffen, welche die Lage und Gestalt der amerikanischen Staaten im allgemeinen Konzern der Nationen kräftigen.

## Kurze politische Nachrichten.

Unterstaatssekretär v. Stamm scheidet aus.

Berlin, 26. Aug. (Privat-Tele.)

Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Freiherr Wilhelm v. Stamm wird nach der „Nat.-Ztg.“ einen dreimonatigen Urlaub antreten und nach Ablauf desselben nicht mehr in sein Amt zurückkehren.

Es wurde erwartet, daß Herr v. Stamm, nachdem Herr v. Kühlmann zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt worden war, seinen Abschied nehmen werde.

## Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 27. August.

Die Verlesung der Anklageschrift für den verstorbenen Stadtverordneten Verlagsbuchhändler Dr. Fritz Bergmann fand am Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der Kapelle des alten Friedhofs statt. Unter den Teilnehmern, die an der Trauerfeier erschienen waren, bemerkten wir Polizeipräsident v. Schenk, Oberbürgermeister v. Dr. v. Abell, Bürgermeister Travers und Beigeordneten Voremann. Die Stadtverordneten waren zum größten Teil erschienen; auch sonst waren viele Vertreter der hiesigen Bürgerschaft anwesend, um dem verstorbenen verdienten Mitbürger die letzte Ehre zu erweisen. Herr v. Bergmann hielt die eindrucksvolle Gedächtnisrede, in der er dem Entschlafenen Worte höchster Anerkennung widmete für die unermüdete Schaffensfreude und die aktive Heiligkeit, womit dieser seinem Leben den richtigen Wert, sowie die feinsten Nächstenliebe und den warmherzigen Wohlwilleits Sinn, womit er auch seinen Mitmenschen Hilfsbereitschaft zur Seite stand. Schon früh auf einem Hügel stehend, habe der Verstorbene sein großes Lebenswerk begonnen, das sich aus kleinen Anfängen heraus zu einem bedeutenden Unternehmen entwickelte und heute in höchster Blüte stehend von ihm hinterlassen und seinen Namen unverwundbar lassen wird. Wir stehen nun an seiner Bahre, trauernd, daß wir ihn verloren, dankend, daß wir ihn gehabt haben. Stadtverordneter Geh. Rat Professor Dr. Heinrich Kreiselus legte darauf im Namen der Stadtverwaltung und des Stadtverordnetenkollegiums einen Kranz mit den städtischen Farben am Sarge nieder und trug in herlichen Worten die leuchtende Lebensarbeit des entschlafenen Mitbürgers und Mitbürgers, der ihm ein besonders nahestehender treuer Freund war. Es lebe! ferner noch Kränze nieder Oberstleutnant Walter namens der Verwaltungskommission der Anwesenheit, an deren Mitglieder Dr. Bergmann gehörte. Ein Aufsichtsratsmitglied der Universitätsbuchdruckerei Stürz in Wiesbaden, Geh. Rat Dr. Pfeiffer für den Konreß für innere Medizin und Sanitätsrat Dr. Probst für den Vorstand des Wiesbadener Hilfsvereins des Viktorianischen Kreises. Auch vom Vorstand des Paulinen-Hilfs und vom Kassanischen Kunstverein, an dessen Ehrenmitgliedern der Verstorbene zählte, waren Kränze gewidmet worden. Darauf erfolgte die Überführung der Leiche nach dem Nordfriedhof, wo der Sarg unter Gebet und Sezen in einer Familiengrube beigesetzt wurde.

## Sport.

Neunen zu Grunewald.

Die Grunewald-Rennen, die wieder einen Rekordbesuch zu verzeichnen hatten, brachten den zehnten Sieg von Pergolese, der das mit 60500 M. ansäthtete Gladiatoren-Rennen mit der gleichen Heberlegenheit wie seine früheren gegen Dolman gewann. Dolman führte sofort vor Porphy II, Alrich und Pergolese, der sich gegenüber nach dem zweiten Platz schob und dann mit Dolman aufschloß. Beide Pferde forderten sich auf 4 Längen von Porphy II und den übrigen zu einem scharfen Rennen ab, bis Pergolese im Einlauf die Oberhand gewann. In der Geraden war Dolman geschlagen. Porphy II und Dolman verhielten vergebens an den überlegenen mit drei Längen gewinnenden Pergolese heranzukommen. Beide Herren v. Weinberg geleiteten Pergolese nach seinem großen Erfolge selbst zur Bage zurück. Die für den Ehrenpreis ausgeschriebenen 10000 M. teilten die Frankfurter Rächter dem Unionklub für die Kriegsfürsorge zur Verfügung. — Im Trene-Rennen erschienen die Farben des deutschen Kronprinzen zum ersten Male in einem Nachrennen. Sein von dem Weinbergischen Stall angekaufter Per alpera gewann nach scharfem Kampf um einen Kopf gegen Thillot. Der Sieg der schwarz-weißen Farben wurde vom Publikum sehr beifällig aufgenommen.

u. Grunewald, 26. Aug. (Eig. Tel.)

Vasjedow-Rennen, 7000 M. 1800 Meter. 1. Brä. E. A. v. Oppenheim (Hofmann), 2. Wenzel (Hofmann), 3. Ares (Hofmann). Ferner lief: Phantasi. Tot. 27:10, Pl. 12, 10:10.

Preis von Schönburg, 7200 M. 1000 Meter. 1. H. v. Dergens (Hofmann), 2. Demetrius (Hofmann), 3. Heimal (Hofmann). Ferner liefen: Ströck, Grodno, Wladislaw, Pläwisch, Obb, Koroba, Wainant, Viktor, Victoria, Silvia, Fantasi, Danneborn, Marine. Tot. 26:10, Pl. 18, 29, 10:10.

Gladiatoren-Rennen, 60500 M. 2500 Meter. 1. A. und E. v. Weinberg Pergolese (Hofmann), 2. Porphy II (Hofmann), 3. Rukelmann (Hofmann). Ferner liefen: Dolman, Alrich, Rubelruf. Tot. 12:10, Pl. 13, 34, 23:10.

Preis vom Römerhof, 7200 M. 1400 Meter. 1. H. Dietrich (Hofmann), 2. Gischfeld (Hofmann), 3. Baccarat II (Hofmann). Ferner liefen: Baccarat, Conhause, Dsching, Adriast, Scarpa, Gaud, So und So, Mikroskop, Kaffee. Tot. 26:10, Pl. 13, 58, 16:10.

Sommer-Ausgleich, 18500 M. 1600 Meter. 1. H. v. Wallenberg (Hofmann), 2. Biadukt (Hofmann), 3. Raja (Hofmann). Ferner liefen: Mars-la-Tour, Pictore, Grifeldis, Albani, Emden, Anemone, Philia, Sturmbrant, Eibär, Elicane. Tot. 60:10, Pl. 26, 48, 19:10.

Trene-Rennen, 6000 M. 1000 Meter. 1. Kronprinz Wilhelm von Preußen (Hofmann), 2. Thillot (Hofmann), 3. Stäfel (Hofmann). Ferner liefen: Künstler, Tradition, Major Kohn, Despotin, Wänschlum, Ariadne, Barbar, Draufgänger II, Sandhof, Rosmarie, Del. Drachenpalm, Eber, Dirmuiden, Dagia Sofia. Tot. 34:10, Pl. 15, 14, 23:10.

Stardas-Rennen, 6000 M. 2000 Meter. 1. J. P. Frisches (Hofmann), 2. Enadun (Hofmann), 3. Man-to (Hofmann). Ferner liefen: Paladine, Koli-Poli, Condor, Rehrut. Tot. 27:10, Pl. 14, 16, 29:10.

Neunen zu Grunewald.

r. Grunewald, 26. Aug. (Eig. Tel.)

Dupolit-Ausgleich, 7000 M. 2600 Meter. 1. J. Bürgers (Hofmann), 2. Gans (Hofmann), 3. Nicolo (Hofmann). Ferner liefen: Journeymen, Almbiva, Hädel. Tot. 38:10, Pl. 15, 13:10.

Gradiher-Gesellschaft, 8500 M. 1000 Meter. 1. Frau G. Hoffmann (Hofmann), 2. Pionier (Hofmann), 3. Commando (Hofmann). Ferner lief: Thell. Tot. 12:10, Pl. 10, 10:10.

Preis von Grunewald, 5000 M. 3000 Meter. 1. Abteilungs: 1. A. Dennes (Hofmann), 2. Duden (Hofmann), 3. Gifela (Hofmann). Ferner liefen: Mantua, Dreieck, Blumenfeld, Mio. Tot. 12:10, Pl. 11, 18, 28:10. — 2. Abteilungs: 1. M. Schneiders (Hofmann), 2. Rinkfeld (Hofmann), 3. Springorums (Hofmann). Ferner liefen: Kumpfmuse, Arenollue, Willfage, Somme. Tot. 15, 30:10, Pl. 13, 16, 15:10.

Hörter-Ausgleich, 10000 M. 1400 Meter. 1. Ravensberg (Hofmann), 2. Sepp (Hofmann), 3. Randa (Hofmann). Ferner liefen: Stürmer, Aliegender Kar. Tot. 15:10, Pl. 4, 40:10.

Emmerich-Rennen, 7000 M. 3000 Meter. 1. Abteilungs: 1. A. Koppes (Hofmann), 2. Duden (Hofmann), 3. Gifela (Hofmann). Ferner liefen: Mantua, Dreieck, Blumenfeld, Mio. Tot. 12:10, Pl. 11, 18, 28:10. — 2. Abteilungs: 1. G. Schneiders (Hofmann), 2. Rinkfeld (Hofmann), 3. Springorums (Hofmann). Ferner liefen: Kumpfmuse, Arenollue, Willfage, Somme. Tot. 15, 30:10, Pl. 13, 16, 15:10.

Hörter-Criterium, 15000 M. 1200 Meter. 1. A. Koppes (Hofmann), 2. Duden (Hofmann), 3. Gifela (Hofmann). Ferner liefen: Mantua, Dreieck, Blumenfeld, Mio. Tot. 12:10, Pl. 11, 18, 28:10.

Wesfalia, 10000 M. 3000 Meter. 1. A. Koppes (Hofmann), 2. Duden (Hofmann), 3. Gifela (Hofmann). Ferner liefen: Mantua, Dreieck, Blumenfeld, Mio. Tot. 12:10, Pl. 11, 18, 28:10.

Schlichtung: Bernhard Grothaus.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. v. Eisenberg; für Stadt- und Stadtnachrichten, Gericht und Sport: G. Diebel; für die Anzeigen: H. v. Eisenberg; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.

## Königliche Schauspiele.

Vom 1. Juli bis einschließlich 31. August d. J. bleibt das königliche Theater geschlossen.

## Residenz-Theater.

Montag, den 27. August.

Abends 7.30 Uhr.

Der Dias.

Ein selbsterzählendes Spiel.

## Kurhaus Wiesbaden.

Montag, 27. August:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.

1. Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“.

2. Ouverture zur Operette „Giroflé-Girofla“ Lecocq.

3. Finale aus der Oper „Lohengrin“ Wagner.

4. Mitternachts-Polka Waldteufel.

5. Dur und Moll, Potpourri Schreiner.

6. Alte Kameraden, Marsch Hill.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgts. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister Haberland.

1. Friedens-Marsch a. d. Oper „Rienzi“ Wagner.

2. Jubel-Ouverture Bach.

3. Das Herz am Rhein, Lied Hill.

1. Walzer nach Motiven aus der Oper „Polenblut“ Nedbal.

5. Fantasie aus Rossinis Oper „Wilhelm Tell“ Herold.

6. Potpourri a. d. Oper „Der Vogelhändler“ Zeller.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgts. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister Haberland.

1. Patriotischer Festmarsch.

2. Jubel-Ouverture Weber.

3. Rosenlieder Eulenburg.

4. Wiener Blut, Walz. Strauss.

5. II. Finale aus der Oper „Zampa“ Herold.

6. Potpourri a. d. Oper „Der Zigeunerbaron“ Strauss.

Kinephon.

Amnustrophe I: Berliner Hof.

Vornehme Bildspiele.

Das Defizit.

Ein letzter Abenteuer.

Stroph.

Ein urtümliches Lustspiel.

— Gute Nacht. —